

März 1928  
Gaber und  
März 1928.  
ungen in Un-  
hen Auftrieb  
je. Erlös im

# Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen  
„Feierstunden“ u. „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage  
„Haus-, Garten- u. Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn  
M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an  
jedem Werttage. — Verbreitetste Zeitung im  
O.A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und  
Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold



Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borgiszelle oder  
deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S.;  
Reklamezeile 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag  
für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten  
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für  
telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird  
keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113.

Nr. 61

Gegründet 1827

Dienstag, den 13. März 1928

Fernsprecher Nr. 29

102. Jahrgang

## Tagespiegel

Der Völkerbund hat seine 49. Tagung am Samstag geschlossen, nachdem er die Szent-Gothard-Angelegenheit (Waffen schmuggel) verlagert hatte. Stresemann reiste am Montag abend von Genf nach Berlin zurück. In Rumänien hat der rumänische Mißerfolg in dem Optantenstreit in Genf große Erregung hervorgerufen. Die Buchdrucker haben den Schiedsspruch mit Lohn-erhöhung um 3.50 M in der Spitze wöchentlich abgelehnt.

An einer Kundgebung des Landbunds in Breslau nahmen etwa 50 000 Bauern mit vielen Trauerfahnen und umflossenen Bundesfahnen teil. Viele Tafeln trugen die Inschrift: „Der Bauer kennt keinen Achtstundentag!“

Bei den polnischen Senatswahlen hat die Regierungsliste von 111 Mandaten 49 Mandate erlangt. Der Minderheitenblock erhielt 23 Mandate, die Sozialisten 10, der national-katholische Block 9, die radikale Bauernpartei Wpslowenie 7, die Witospartei und die christlichen Demokraten zusammen 6 Mandate. Die Domski-Bauernpartei errang 3 Mandate, die nationale Arbeiterpartei 2, die Korjantengruppe 1 und die galizischen Zionisten ebenfalls 1 Mandat. Die deutschen Mandate betrafen sich auf 5.

In Santiago (Chile) wurde eine kommunistische Verschwörung entdeckt. 40 Befehlste, darunter der Sohn des in Europa befindlichen früheren Präsidenten Alessandri, wurden verhaftet.

## Der Phöbus-Bericht der Regierung

Berlin, 12. März. Der Bericht der Regierung über die Phöbus-Angelegenheit ist heute vormittag den Mitgliedern des Haushaltsausschusses des Reichstags schriftlich überreicht worden. Der Bericht befaßt im wesentlichen: Die Unternehmungen, die Kapitän Lohmann außerhalb des geschäftsordnungsmäßigen Bereichs der von ihm geleiteten Seetransportabteilung vorgenommen hat, läßt sich hinsichtlich der Frage der Ermächtigung zur Ausführung dieser Handlungen in drei Gruppen zergliedern. Der ersten Gruppe gehören diejenigen Maßnahmen an, die Kapitän Lohmann auf Grund der Ruhr gelder von dem damaligen Chef der Marineleitung erteilten Generalermächtigung zur zweckentsprechenden Bewirtschaftung und Herausgabe dieser Sondermittel getroffen hat. Die zweite Gruppe bezieht sich auf die Phöbus-Angelegenheit, wo Lohmann teilweise im Einverständnis mit seinen Vorgesetzten, teilweise ohne deren Wissen und Willen gehandelt hat. Die dritte Gruppe umfaßt diejenigen Geschäfte, die Kapitän Lohmann ganz aus eigener Verantwortung getätigt hat. Bei der ersten Gruppe handelt es sich in der Hauptsache zunächst um die Beschaffung und Fortentwicklung von Motorbooten. Zur Phöbus-Angelegenheit sagt der Bericht: Auch wenn man die Frage des Für und Wider, ob der Staat auf die Bestreitung der im Film liegenden Werbemöglichkeiten Einfluß nehmen soll, offen läßt, so ist doch kein Wort darüber zu verlieren, daß es sich im vorliegenden Fall um einen untauglichen Versuch mit untauglichen Mitteln gehandelt hat. Die Berufung darauf, daß die Marineministerien anderer Länder sich ebenfalls mit der Filmwerbung befassen, ändert daran nichts. Die Vollmachtüberschreitung Lohmanns bei Abgabe der die zweiten und dritten Bankkredite betreffenden Garantien und namens des Fiskus abgegebenen Verpflichtungserklärungen löst die Frage aus, ob das Reich überhaupt verpflichtet ist, diese Erklärungen einzulösen. Die Frage ist geprüft mit dem Ergebnis, daß die gerichtliche Ausragung dieser Frage nicht angebracht erscheint. Die Feststellung einer vorliegenden Vollmachtüberschreitung des Kapitän Lohmann hat zur Folge, daß hinsichtlich des dadurch entstehenden Schadens dem Fiskus Ersatzansprüche gegen ihn erwachsen sind. Der der Zwangsvollstreckung unterliegende Teil seiner Bezüge wird daher bereits im Aufrechnungsweg einbehalten. Im übrigen ist die Prüfung der weiteren Frage im Gang, ob sonstige Ersatzansprüche bestehen. Es wird dann die Frage erörtert, warum der Fiskus nicht die Phöbus-Film u. G. einfach ihrem Schicksal, das heißt dem sicheren Konkurs, überlassen hat. Der Konkurs wurde nicht beschritten, weil man der Überzeugung war, die Interessen der Allgemeinheit durch Vermeidung des Konkurses am besten wahren zu können. Der Erlös aus der Masse hätte wegen des Wegfalls aller Aktiven kaum die Konkurskosten gedeckt. Die Offenlegung des dritten Befähigungskreises des Kapitän Lohmann führt in einen Komplex hinein, dessen Vorhandensein dem Ansehen der Reichsmarine besonderen Abbruch getan hat. Hier wird vor allem die geldliche Interessensnahme des Kapitän Lohmann

an den Berliner Bankverein erwähnt, die Lohmann ohne Wissen und Willen seiner Vorgesetzten vorgenommen habe. Die Beteiligung selbst befindet sich in der Abwicklung. Es steht zu hoffen, daß eine weitere Kapitalzusammenlegung vermieden bleibt und das Aktienpaket bald an eine Interessentengruppe abgegeben werden kann. Dann wird die Beteiligung an der Bacon Company (Speckhandel-Gesellschaft) erörtert. Die Severa G.m.b.H., eine Tochtergesellschaft der Deutschen Luftbanke, steht mit Kapitän Lohmann in keinerlei Zusammenhang. Ueber den Gesamtumfang der dritten Befähigungsgruppe war außer Lohmann lediglich ein Marineinfendanturober-

inspektor unterrichtet, den sich Kapitän Lohmann von dem damaligen Chef der Marineleitung als Mitarbeiter persönlich ausgebeten hat. Er hat vorausgesetzt, daß sein Vorgesetzter Lohmann bei allen Maßnahmen im Einverständnis mit dem Chef der Marineleitung handle. Eine ins einzelne gehende zahlenmäßige Darstellung aller Vorgänge ist bei der Undurchsichtigkeit der von Kapitän Lohmann getroffenen Maßnahmen noch nicht möglich gewesen. Um für die Zukunft eine Wiederholung von Verkommennissen der behandelten Art auszuschließen, wird auch im Bereich der Marineverwaltung der angekündigte partielle, aus Vertretern des Reichswehrministeriums, des

## Unterzeichnung des Freigabegesetzes

Washington, 12. März. Präsident Coolidge hat das Freigabegesetz unterzeichnet.

Es ist für Amerika nicht sonderlich ehrenvoll, daß die als Kriegsmahregel vorgesehene Beschlagnahme des deutschen Eigentums mehr als neun Jahre über das Ende des Krieges und sieben Jahre über den deutsch-amerikanischen Friedensschluß hinaus aufrecht erhalten wurde. Der Zweck, dem sie dienen sollte, nämlich einestheils die Verhinderung einer unzulässigen Verwendung des Eigentums gegen gegen Amerika und andererseits die Sicherstellung einer angemessenen Verwaltung des Eigentums, war mit dem Kriegsende erfüllt. Amerika hätte besonders nach dem Friedensschluß vom 25. August 1921 das beschlagnahmte Eigentum sofort zurückgeben müssen. Tatsächlich machte auch Senator King von Utah verschiedene Versuche, die Rückgabe schon sofort nach dem Waffenstillstand durchzusetzen, aber der Senat stellte sich taub. Das Land wie der Kongreß und die Regierung waren in zwei Gruppen gespalten, obgleich Amerika sich immer damit gebrüstet hatte, es sei der Vorkämpfer für die Heiligkeit des Privateigentums im Kriegsfalle gewesen. Hinter der Enteignungsgruppe standen vor allem die amerikanischen Gläubiger und jene Kreise, die auf England und Frankreich mehr hörten als auf die Stimme der amerikanischen Bergangeheit und der amerikanischen Zukunft. England und Frankreich hatten jeden Feszen deutschen Besitztums, der ihnen in die Hände fiel, dazu verdammt, um sich bezahlt zu machen, und hatten der deutschen Regierung einfach aufgegeben, die unglücklichen Besitzer zu entschädigen. Amerika sollte ein gleiches tun. Inzwischen regten sich aber die amerikanischen Gläubiger, die endlich ihr Geld haben wollten, und die aus dem Deutschenhaß nicht befrüchtigt werden konnten. So kam am 4. März 1923 die Winslow-Bill zustande, die wenigstens die kleinen amerikanischen Gläubiger, die nicht mehr als 10000 Dollar zu fordern hatten, glatt ausbezahlt und den großen Gläubigern eine Abschlagszahlung von 10000 Dollar gewährte. Damit hatte der Kongreß anerkannt, daß auch die deutschen Gläubiger zu befriedigen seien, also daß von einer Enteignung deutschen Eigentums keine Rede mehr sein sollte. In dem Pariser Abkommen hatte der damalige amerikanische Botschafter und letzte Staatssekretär Kellogg

durchgesetzt, daß die Vereinigten Staaten 2% v. J. der deutschen Daweszahlungen oder 10,7 Millionen Dollar jährlich „Kriegsschadigung“ erhielten. Von den großen Worten, die vor elf Jahren in Washington geredet wurden, Amerika sei alles zu opfern bereit, wenn es nur den Deutschen Drachen erschlage, hörte man kein Wort mehr. Alles wollte an der deutschen Beute teilhaben. Es war ein fleisches Feilschen, das nicht einmal durch die nächstliegenden Erwägungen von nackten Tatsachen etwas gemildert wurde. Besonders bei der Festsetzung des Wertes für die beschlagnahmten deutschen Schiffe hätte man erwarten können, daß irgendjemand auf den Gedanken gekommen wäre, neben den Wert, den die Schiffe für die Deutschen hatten, und der angesichts der Verhältnisse gleich Null war, auch den Wert gesetzt hätte, den die Schiffe für die Amerikaner hatten. Denn ohne diese deutschen Schiffe hätte Amerika weder Soldaten noch Kanonen oder Nahrungsmittel übers Meer befördern können, und ohne diese amerikanischen Kriegshilfe wäre die Sache wohl anders ausgefallen. Ferner hat Amerika eine ganze Reihe dieser deutschen Schiffe nach dem Krieg verkauft und einen ansehnlichen Betrag daraus erzielt, und außerdem hat es heute noch den Rest der deutschen Schiffe im Gebrauch, darunter „den Stolz des Meeres“, den „Leviathan“, und den ehemaligen Hamburger Dampfer „Baterland“. Eines sollte man in Deutschland nicht übersehen, daß nämlich die Beratungen im Senat wiederum haben erkennen lassen, daß Amerika die endgültige Regelung der Eigentumsfrage auch heute noch als eine Sache der Großmut betrachtet. Das zwingt zu dem Schluß, daß Amerika sich überaus großzügig und nobel verhalten hat, wenn es wenigstens teilweise einem alten Vertrag mit Preußen-Deutschland aus dem Jahre 1828 nachkommt, wenn es dem Völkerrecht entspricht, und seiner eigenen vielgepriesenen Politik, privates Eigentum als heilig zu betrachten, und wenn es wenigstens teilweise das stolze Wort Wilsons, wahr macht, das feindliche Gut in Amerika, das auf Einladung Amerikas ins Land gebracht worden sei, sei unbedingt sicher. Es kann kaum als Großmut angesehen werden, wenn man Verpflichtungen erfüllt. Und schließlich hat die jetzige „Großmut“ einen sehr praktischen Hintergrund, denn man kann seine eigenen Milliarden im Ausland nicht dadurch in Gefahr bringen, daß man mit der Konfiszierung deutschen Eigentums einen übeln Vorgang schafft, auf den die andern sich einmal berufen könnten.

## Eine ernste Mahnung

Die Lehre aus dem Fall Langkoop

Die Verzweiflungstat des Farmers Langkoop im Reichsentschädigungsamt in Berlin verdient aus der Reihe der neuzeitlichen „Sensationen“ herausgehoben zu werden, die heute kommen und morgen vergehen sind. Gewiß, Pulver und Blei muß man als geeignete Mittel zur Lösung der Entschädigungsfrage ablehnen. Aber es geht auch nicht an, daß das traurige Geschick der Auslandsdeutschen parteipolitisch für den Wahlkampf ausgeschlachtet wird. Der Reichstag trägt mit Schuld daran, daß die Entschädigung der Beraubten und Vertriebenen, wozu das Reich nach dem Versailler Diktat gehalten ist, nicht so behandelt worden ist, wie sie hätte behandelt werden sollen. Und es bedürfte des sehr nachdenklichen Eintretens des Reichspräsidenten, um zu verhindern, daß der Reichstag Knall und Fall aufgelöst und damit die Regelung der Entschädigung abermals auf die lange Bank geschoben wurde. Das erste Jahrzehnt nach Beendigung des Krieges soll nun doch nicht zu Ende gehen, ohne daß die wagemutigen Männer, die einst ausgezogen waren, um dem Deutschland seinen Platz an der Sonne zu erobern, wenigstens einen Bruchteil einer Entschädigung erhalten, den das Reich ihnen zu erstatten in der Lage ist. Wir erfahren aber auch hier wieder, wie sehr unsere ganze Innenpolitik unter dem Druck des Dawesplans und des unseligen Friedensvertrags steht, der seinerzeit, ohne daß er genügend studiert worden wäre, leichtfertig angenommen worden ist. Alle Schuld rächt sich auf Erden! Dieses Dichterwort hat noch keiner widerlegt. Ihren Ursprung haben die Verlegenheiten der Entschädigung — worauf der Dresdner „Volkstaat“ sehr richtig hinweist — darin, daß der Sieger-Kapitalismus die bolschewistischen Methoden der Enteignung des Privateigentums gegen uns anwandte. Was bis zum Ausbruch des Krieges als Raub und Diebstahl reakten hatte, das wurde von Clemenceau, Lloyd George

und Wilson im Friedensdiktat zum geltenden Rechtszustand gegenüber Deutschland erhoben. In den Vereinigten Staaten hat man inzwischen eingesehen, daß man den Bolschewismus nicht gut als „den“ Feind jeder gestifteten Staatsordnung anlagen — und gleichzeitig keine Methoden zum Vorteil des eigenen Geldbeutels gegen Behrlose handhaben kann. Es hat aber reichlich lang gedauert, aber die Freigabe des größten Teils des beschlagnahmten deutschen Privateigentums in Amerika ist endlich doch Gesetz geworden. Nur in England — vom „ritterlichen“ und „großmütigen“ Frankreich braucht man in diesem Zusammenhang wohl gar nicht erst zu reden — kann man sich immer noch nicht entschließen, der Freigabe des geraubten deutschen Privateigentums näherzutreten. Ein hübscher Teil davon ist ja bereits rettungslos verschleudert, aber restlos durchgeführt ist die Liquidation des gestohlenen deutschen Guts noch keineswegs. Es bestünde also die Möglichkeit, daß die deutsche Regierung versuchte, unter Hinweis auf das amerikanische Beispiel von der englischen Regierung einen Wechsel des unzugänglichen Standpunkts, den sie bisher eingenommen hat, zu erreichen. Oder hält sich die deutsche Regierung nicht für befugt, etwas derartiges überhaupt zu versuchen. Die englische Regierung pflegt doch von allen am lautesten gegen den Bolschewismus zu deklamieren, der es durch Nichtachtung der Heiligkeit des Privateigentums unmöglich mache, mit Rußland normale Beziehungen zu pflegen. Es läge doch eigentlich nahe, die englische Regierung aus Anlaß des Beispiels, das Amerika gegeben hat, wieder einmal auf den Widerspruch aufmerksam zu machen, der darin liegt, daß man die bolschewistischen Methoden im allgemeinen für eine Erfindung des Entschädigungs erklärt, sich ihrer aber kaltilbütig bedient, wenn es gegen Deutsche geht.

Für Dienst-  
erichtlungen ge-  
men 3-4000  
zen  
971  
lege Telefon  
mbach.  
pht  
kungen  
der Prägung  
ZAISER  
CKEREI  
ung  
gesucht.  
Geschäftsstelle.  
AU  
illig!  
p. Bfd. 60 Bfd.  
p. Bfd. 60 Bfd.  
verfenbet in  
hme  
uthrich (Alla.)  
men  
den  
preiswert  
ser.



Reichsfinanzministeriums und des Reichsrechnungshofs zusammengeführte Ausschuss seine Tätigkeit binnen kurzem aufnehmen. Reichsfinanzministerium und Rechnungshof erörtern jetzt die Frage, ob darüber hinaus weitere Sicherungen geschaffen werden können. Die Mittel der Fonds des Kapitans Lohmann sind ausgeschöpft.

Der Bericht wird in der Sitzung des Haushaltsausschusses am Dienstag behandelt. Von der Opposition wird bemängelt, daß der Bericht über den finanziellen Umfang der Phöbus-Geschichte keine Klarheit bringe und daß er einseitig den Kapitän Lohmann belastet und seine Vorgehensentschlüsse entlaste.

**Zum Phöbus-Bericht**

Berlin, 12. März. In dem dem Haushaltsausschuss des Reichstags zugegangenen Phöbusbericht heißt es: Kapitän Lohmann hat vom Jahr 1924 bis 10. August 1927 der Phöbus-Film-A.-G. zu Lasten der Sondermittel mehrere zwischenzeitlich teilweise wieder abgedeckte Darlehen zur Verfügung gestellt, die am 10. August 1927 einen Saldo von 1 057 770 Mark zu Lasten der Phöbus-Film-A.-G. ausmachten. Außerdem hat Kapitän Lohmann nominal 1 620 000 Mark Aktien übernommen und dafür 1 750 000 Mark in bar entrichtet. Danach arbeitete im Phöbus am 10. August 1927 2 807 770 Mark Lohmann-Mittel.

Die Aktienübernahme seitens des Kapitans Lohmann erfolgte, ohne daß bis zum August 1927 einer seiner Vorgesetzten Kenntnis davon hatte. Ebenfalls hatten bis zu diesem Zeitpunkt seine Vorgesetzten Kenntnis von dem vorerwähnten, in die Phöbus-Film hineingegebenen Darlehensbetrag. Auch dem Reichsfinanzminister Reinhold gegenüber ließ sich Kapitän Lohmann eine Pflichtwidrigkeit zuschulden kommen dadurch, daß er ihn nicht auf diese Geldanlagen hinwies, als er sein Einverständnis zur Abgabe der am 26. März 1926 übernommenen Bürgschaft des Reichs für den 3-Millionen-Kredit der Deutschen Girozentrale an die Phöbus unter Hinweis auf die sonst nicht abwendbare amerikanische Ueberfremdungsgefahr erwirkte.

**Neueste Nachrichten**

**Schiedspruch für das Buchdruckgewerbe**

Berlin, 12. März. Das tarifliche Zentrallichtungsamt fällt gestern nacht einen Schiedspruch, wonach der Spitzenlohn vom 1. April ab von 52.50 M auf 56 M je Woche erhöht wird. Erklärungsfrist für beide Parteien bis zum 17. März.

**Wie das deutsche Mandat in Lucl verloren ging**

Danzig, 12. März. Die polnische Regierung und die polnischen Blätter hatten, wie die „Deutsche Rundschau“ berichtet, unmittelbar vor der Wahl im Bezirk Lucl ausgespritzt, der deutsche Bewerber in diesem Kreis, Dr. Kurt Lüdtke, sei wegen Spionage und Unterschlagung gesündigt. In Wahrheit befand sich Dr. Lüdtke auf der Wahlreise, und er wurde verhaftet. Dr. Lüdtke erklärt die Verleumdungen als niedrige Wahlmanöver.

**Regierungskommissar Ehrnroth**

Genf, 12. März. Wie bereits berichtet, hat der Völkerbundsrat als Nachfolger des zurückgetretenen Belgie's Lambert den Oberbürgermeister der finnischen Hauptstadt Helsinki, Ehrnroth, zum Mitglied der Regierungskommission des Saargebiets ernannt und die anderen Mitglieder, den Engländer Sir Ernest Wilton (Vorsitzenden), den Franzosen Maurice, den Tschechen Beneski und den Saarländer Köhmann, auf ein weiteres Jahr befristet.

Ehrnroth, geboren 1877, ist von Haus aus Bankfachmann und war Direktor der Helsingforsker Aktiobank; er wurde 1919 Minister des Äußeren und später Handelsminister. Er spricht Deutsch, Englisch und Französisch. Die Saarbevölkerung bringt ihm das Vertrauen entgegen, daß er sein Amt neutral erfüllen werde, was man dem belgischen Militär Lambert keineswegs nachsagen kann.

**Die angebliche Verschwörung im Donezgebiet**

Moskau, 12. März. Zu der angeblichen Verschwörung im Industriegebiet des Donez wird weiter berichtet, daß die Beschuldigungen der Sowjetbehörden sich nicht nur gegen

Polen, sondern auch gegen Deutsche richten. Unter den Verhafteten befinden sich Obergering Goldstein, Diplomingenieur Otto und Monteur Meyer der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin, die mit der Ablieferung und Aufstellung von Turbinen beauftragt sind, die die U.C.G. auf Grund des 300 Millionen-Reichskredits lieferte. Auch Beauftragte der Firma Koppers in Essen wurden verhaftet. Sie sollen heimlich Industrie-Anlagen geschädigt oder zerstört haben, um dem bolschewistischen Staatsapparat Schaden zuzufügen. Die „Pravda“ verteidigt sich zu der Behauptung, der Wiederaufbau Sowjetrußlands hätte schon viel größere Fortschritte gemacht, wenn sie nicht durch böswillige Sabotage, die sich wahrscheinlich nicht auf den Donezbezirk allein beschränkte, gehemmt würden.

Es braucht kaum bemerkt zu werden, daß die Anschuldigungen, wenigstens soweit sie Deutschland betreffen, geradezu unförmig, nicht geeignet sind, die Sowjetwirtschaft in ihrer Verfehltheit und Unmöglichkeit zu beschönigen. Es geht aber aus dieser Erfahrung wieder hervor, wie unsicher und unter Umständen gefährlich die Geschäftsverbindungen mit Sowjetrußland immer noch sind. Ein großer Teil der deutschen Industrie ist denn auch längst über den Wert der Reichsbürgschaft von 300 Millionen, auf die man große Hoffnungen gesetzt hatte, stark ernüchtert worden.

**Kapitulation von 1300 mexikanischen Aufständischen**

Mexiko, 12. März. Nach einer Mitteilung des Kriegsamts haben sich im Staat Napatit 1300 Aufständische bedingungslos ergeben.

**Für einen südwestdeutschen Staat**

Der Handels- und Industriebeirat der badischen und württembergischen Zentrumsparlei hat in einer gemeinsamen Tagung in Pforzheim am 10. d. M. zu dem Verhältnis von Reich und Ländern eingehend Stellung genommen. Nach den Mitteilungen der Zentrumsparlei kamen die Beratungen zu dem Ergebnis, daß die politische und wirtschaftliche Entwicklung gebietereifer erfordert, daß die südwestdeutschen Länder zu einem organischen Staat vereinigt werden. Der Handels- und Industriebeirat der Zentrumsparlei wird in einer Denkschrift dieses Problem einer eingehenden Behandlung unterziehen.

**Württemberg**

Stuttgart, 12. März. Vom Beamtengefeh. Das dieser Tage dem Landtag zugegangene neue Beamtengefeh ist von den Vertretern der Regierung in vier Sitzungen mit dem Gesamt-Beamtenbeirat gründlich durchgesprochen und von diesem gutgeheißen worden. Der Gesamt-Beamtenbeirat hat seinerseits erklärt, daß er eine möglichst baldige Verabschiedung sehr begrüßen würde. Die Frage ist freilich, ob dies bei dem stark besetzten Arbeitsplan des Landtags noch möglich sein wird. Nächsten Dienstag wird der Ältesten-Ausschuss des Landtags darüber entscheiden.

Gemischte Ehen in Stuttgart. Nach einer auf 1. März gefertigten Zusammenstellung wohnen in Alt-Stuttgart (ohne Cannstatt, Untertürkheim und Oberföhrheim) 9228 ganz katholische Familien; 4826 Familien, bei denen der Mann katholisch ist, 4525 Familien, bei denen die Frau katholisch ist, zusammen 18 579 Familien. Nach dieser Zusammenstellung leben also 50 v. H. der in Alt-Stuttgart wohnhaften Katholiken in gemischter Ehe. Die Familie besteht durchschnittlich aus drei Köpfen.

Das erste Hunderennen in Stuttgart. Der zurzeit in Stuttgart gastierende Zirkus Kapitan Schneider veranstaltete am Samstag abend als Abschluß des üblichen Programms ein internationales Hunderennen hinter elektrischen Hezen. Gemeldet waren 9 Hunde, von denen nur 3 am Start erschienen. Während zwei den elektrischen Hezen zu gering für eine besondere Anstrengung erachteten, benutzte der Schäferhund von Schimid-Cannstatt das Rennen über 10 Runden mit großem Eifer. Sein Herr konnte als Ehrengabe einen schönen Bestickkasten in Empfang nehmen. Sonntag und folgende Tage dürften die Rennen mehr Interesse für sich in Anspruch nehmen, da für diese Tage Wind und Regen gemeldet sind und auch bis dahin die Hunderennbahn, sowie der elektrische Heze einige Verbesserungen erfahren haben dürften.

Stuttgart, 12. März. Von der Technischen Hochschule. Der Staatspräsident hat die Wiederwahl des Professors Schmolli von Eifenwerth zum Rektor der Technischen Hochschule Stuttgart für das Amtsjahr 1928/29 bestätigt.

Ulm, 12. März. Beilegung. Am Samstag mittag wurde auf dem neuen Friedhof Kommerzienrat Magirus zur letzten Ruhe gebracht. Ein großes Trauergefehge, darunter zahlreiche Angestellte und Arbeiter, wohnten der Beilegung bei. Prälat Dr. Pland hielt die Trauerrede. Dann sprachen für die Magiruswerte General Magirus, sowie die Direktoren Bretschneider und Brückle, außerdem Vertreter der Angestellten und der Arbeiterschaft, ferner Oberbürgermeister Dr. Schwammberger für die Stadt, Fabrikant Herbst für die Handelskammer Ulm, Gemeinderat Bürger für die Handwerkskammer, Landtagsabgeordneter Rath für die Deutsche Volkspartei und Branddirektor Müller-Stuttgart für den Verband deutscher Flugwehingenieure. Die Ansprachen brachten das verdienstvolle Wirken und die Wertschätzung des Verstorbenen zum Ausdruck.

Ladlingen, 12. März. Erhängt aufgefunden. Der 16 Jahre alte Math. Brände wurde im Wald erhängt aufgefunden. Was den jungen Menschen in den Tod trieb, ist unbekannt.

Gögglingen O. Laupheim, 12. März. Erfolgreicher Bierstreik. Der Bierstreik, der seit einiger Zeit hier durchgeföhrte wurde, weil die Biertrinker sich den Ausschlag nicht gefallen lassen wollten, ist nun beendet, und zwar zugunsten der Biertrinker.

Tübingen, 12. März. Todesfall. In der Nacht zum Sonntag ist kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahrs Universitätsprofessor a. D. D. Theodor Häring d. Ae. gestorben. 1895 wurde er als Professor der evangelischen Theologie an die Landesuniversität berufen. 1920 trat er in den Ruhestand.

Reutlingen, 12. März. Todesfall. An den Folgen eines nur wenige Tage währenden Grippeanfalls ist Professor Karl Bernbard an der hiesigen Oberrealschule rasch gestorben. Er erreichte ein Alter von 62 Jahren. An der hiesigen Oberrealschule wirkte er seit 1905.

Friedrichshafen, 12. März. Erwerb von Bodenseegütern. Die Baggergesellschaft Inmenstadt hat von der Reichsbahn die beiden Güterboote „Meersburg“ und „Neberlingen“ käuflich erworben. Die „Meersburg“ wurde im Jahr 1862 erbaut. Sie war ursprünglich ein stolzer Zweimaster, der so manche Lasten über die Wasser des Bodensees trug. Aus dem Zweimaster soll ein Motorschiff werden. Der badischen Dampfschiffahrt verbleibt nunmehr noch das Motorschiff „Möve“.

**Aus Stadt und Land**

Nagold, 13. März 1928  
Ert müssen wir glauben, und dann glauben wir.  
Lichtenberg.

**Generalversammlung des Gewerbevereins Nagold**

Die diesjährige Hauptversammlung fand letzten Samstag in der „Einbe“ hier statt. Leider hat sich auch heuer wieder ein großer Teil der Gewerbetreibenden noch nicht zu der besseren Einsicht durchringen können, daß es eigentlich zur Selbstverständlichkeit gehört, wenigstens einmal im Jahre dem Verein gegenüber durch Besuch seiner Generalversammlung ein sichtbares Interesse zu bekunden. Ueber die nachteiligen Folgen für das Handwerk braucht man sich bei derart lässiger Einstellung nicht wundern. Es muß unbedingt anders werden, denn nur durch eine geschlossene und rührige Mitarbeit der Vereinsmitglieder können die redlichen Bemühungen

**Technikum Mittweida**  
Höhere technische Lehranstalt zur Ausbildung von Elektro- und Maschineningenieuren. Programm vom Sekretariat des Technikums Mittweida i. Sa.

**Das große Brauen**  
ROMAN von H.A. von BYERN  
VERLEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

21. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)  
Ein bisselein übernächtig und verschlafen war ich doch noch, als wir am anderen Morgen in aller Herrgottsfröhe in den Park traten. Am Firmament glimmerte das Sternchen, da löste sich plötzlich von einem glimmenden Himmelslichter ein heller Schein.  
„Sieh, Vinzenz, eine Sternschnuppe!“  
„Hast du denn was gemunnen?“  
„Daruf hab' ich in der Eile vergessen, na, vielleicht ist es ein gutes Vorzeichen, und wir brauchen nicht als Schneider heimkommen.“  
Der Faulbaum duftete und die jungen Buchentriebe, süß und schwer trug der Wind den Hauch herüber. Er roch nach Nudten. Von einem Einödhof Klang ein verlorener Hundeblass, Dunkel und Dämmerung woben ihre Schleier. Und jedesmal, wenn der gelbe Lichtegel der kleinen Laterne, die mein Freund trug, über den Wegrand hinausfuhte, tauchten in verzerrten, grotesken Formen die flechtendhangenen Stämme, moosüberwucherte Felsblöde auf. Zu unserer Rechten rauschte, unsichtbar, die „Bildach“, sonst kein Laut, tiefes, tiefes Schweigen. Auf dem taueuchten, mit einer dichten Grasnarbe bedeckten Waldweg glitt der Fuß hin und wieder aus, überhängende Zweige streiften mein Gesicht.  
„Eilt net so, wir können uns Zeit lassen.“ meinte der Vinzenz und blieb stehen, um seine kurze Stummelpfeife neu zu stopfen, dann sah er auf das Zifferblatt der Uhr: „In a Stund' ham ma Taglich'ln.“  
Allmählich gewöhnte sich das Auge an die Dunkelheit.

Zu beiden Seiten stiegen bewaldete Hügel an, schütteres Buchenholz mit eingeprenkten Tannen. Vor uns ein Knaden, Brechen.  
„Hast du es gehört? Rotwild! Im Lans steht's immer da herunt', de Bauern scheuchen, aber es nutzt net viel, wird wieder a nette Wildschadenrechnung geb'n!“  
Dann wurden die ersten Stimmen des beginnenden Morgens laut. Irgendwo im Gezweig regte sich ein Vogel, in den Farnen raunte leise der Frühwind. Mein Freund verloschte die Laterne und verstaute sie im Rucksack:  
„So, Alterle, jacht müass'n ma links auf, bleib nur immer dicht hinter meiner, san no tausend Schritt.“  
Vorrechtig nahm ich die Büchse herunter. Es hieß aufpassen, denn überall ringelten sich Wurzeln, wucherte Farnkraut und Brombeergeant. In Gedanken zählte ich — siebenhundert — siebenhundertundeins, siebenhundertundzwei — — — ein leichter Druck auf meinen Arm.  
„Da woll'n ma fürs erst' bleib'n!“  
Stichtunkel war es drinnen im Bestand, aber droben über dem Kamm zuckte schon ein fahler Schein, ging über in hellrosa getönte Tinten, durch die sich jartgrüne Streifen zogen. Meinen Wettermantel hatte ich über einen Findlingsblock gebreitet, lehnte mit dem Rücken am Stamm einer alten, knorrigen Weißbuche.  
Der Vinzenz stieß mich an, ich nidte, nur, lauschte Da!  
„Deröt — röt — röt...“  
Wie elektrisiert fuhr ich zusammen — kein Zweifel, da erwachte ein Hahn, stimmte seine rauhe gewordene Kehle für den Minnegesang...  
Wieder! „Detröttröttröt...“ und nun ein ganzes Gefehl:  
„Klupp, klupp... klipperperip... Klisch — klisch — klisch — klisch... Klipp...“  
Der letzte Rest von Müdigkeit war verfliegen. Hand in Hand sprangen wir den in voller Balz stehenden Hahn an, kamen heran bis auf etwa hundert Meter — da verschwieg der unsichtbare Sänger.  
„Gof — gof, gof...“ Teufel nochmal, also das Hennenwoll war auch in der Nähe, nun hieß es doppelt vorrechtig sein! Zwei, drei Minuten, die sich zu Ewigkeiten dehnten.

Endlich! „Deröttröt — Klipp, klipp — klipperperip...“  
Mit einem Schlage war es Büchsenlicht geworden, heller, junger Tag. Zwei Augenaare suchten, suchten... Zum Donnerwetter, was denn der Hahn nun verhetzt?  
In den lichten, noch unbelaubten Buchentronen, die sich jart, wie feinstes Filigran, von dem Morgenhimmel abhoben, hätte ich sogar eine Anself sehen müssen! Aber da — da! Dreißig Schritte vor uns breitete eine niedrige Schirmtanne ihre fächerförmigen Äste, und taum in Wanneshöhe, stand der Hahn gar nicht so, wie man ihn in den Werkstätten der Präparatoren oder auf Abbildungen sieht, lang, dünn, das Kehlgefieder gesträubt, den kaum merklich entfalteten Stoß leicht gefenkt... „Klupp — klupp — klipperperip...“  
Zoll um Zoll hob ich die Büchse, ließ das Ziel aufsitzen, ging hinein ins Schwarze...  
„Feng!“  
Hart und rund peitschte der Hall des Kugelschusses durch das Schweigen, wurde zurückgeworfen, rollend, grollend... Und auf weichem Waldmoor ein gedämpfter Fall... Mein Freund sprang vor:  
„J gratulier! An ganz an schwarer ist's, hat seine acht Bund g'wüh!“  
Rubinrot rann der Schweiß aus dem halbgeöffneten Säbnabel, goldige Reflexe hüfchten über das metallgrüne Gefieder hin, u. ich konnte mich nicht satt sehen an den weißen Spiegeln der Flügeldecken, dem gereimelten Stoß...  
Gesprochen haben wir beide nicht viel, nur ein fester, ehrlicher Händedruck, der mehr sagte, als alle Worte...  
Ueber uns im Gezweig, rief unbekümmert ein rotbrütiger Buchfink, schmetterte sein helles, klingendes: „Schif, schif, schif Regen her!“ in den Morgen hinein, eine Schwarzamsel stödete, und „Vinsendieb!“ — „Vinsendieb!“ höhnte die Kohlmeise.  
Der Vinzenz krante in seinem Schnepfer herum, brachte eine dickbauchige Flasche und zwei Gläser zum Vorkhein: „Gelt, da schaugt, mei' Viaber! Is „Asti spumante“. den hat m'r d' Sopherl mitgegeben, no trint' ma halt dein Hof' tot...“ Und das taten wir, gründlich jogar!  
(Fortsetzung folgt.)



des Vorstands und Ausschusses von wirklich befriedigendem Erfolg begleitet sein. Daß sich die Vereinsleitung und der Ausschuß im verflochtenen Vereinsjahr wieder eifrig betätigt haben, läßt uns der vom Vorstand, Herr Elektrizitätswerksbesitzer Wohlbold, erstattete Geschäftsbericht erkennen. Insgesamt wurden 6 Ausschüßführungen in Magold und Ebbaußen abgehalten. Die Beratungen dienten vornehmlich der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse. Mit dem Ergebnis der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse. Mit dem Ergebnis der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse. Mit dem Ergebnis der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse.

Dank dem Entgegenkommen des Postamts konnte auf Anregung des Vereins hier eine Verbesserung des Schalterdienstes erzielt werden. Dagegen wurde ein Gesuch um Verbesserung der Verhältnisse auf dem Magolder Güterbahnhof wegen Verneinung der dringenden Bedürfnisfrage und Mangel an Mitteln abschlägig beschieden. — Nun konnte der Herr Vorstand eine ganz erfreuliche Mitteilung machen. Herr Fabrikant Sannwald-Calw hat anlässlich seiner silbernen Hochzeit dem Verein (im August v. J.) ein Kapital von 3000 RM. übergeben und dadurch die durch die Inflation entwertete Sannwald-Stiftung erneuert. Die Zinsen der Stiftung können für Zwecke des Gewerbevereins Verwendung finden, jedoch mit der Einschränkung, daß ein Fünftel des Stiftungsertrags nach Abzug der Unkosten zum Kapital zu schlagen ist. Die Verwaltung der Stiftung hat abgelehnt, jedoch mit der Einschränkung, daß ein Fünftel des Stiftungsertrags nach Abzug der Unkosten zum Kapital zu schlagen ist.

Dem edlen Stifter wurde vom Vorsitzenden der herzlichste Dank zum Ausdruck gebracht. — Am 18. Sept. v. J. fand der Verbandstag in Rotweil statt, der auch von Magold besichtigt war. Herr Kassier Kapp erstattete über den Verlauf einen eingehenden und vorzüglichen Bericht. Leider war seinen eifrigen Bemühungen, den nächsten Verbandstag hierher zu bekommen, kein Erfolg beschieden, doch konnte er die Ausföhrung übernächtige Berücksichtigung mit nach Hause bringen. — Der von Herrn Kapp vorgetragene Kassenbericht ließ einen, wenn auch nicht üppigen, so doch recht annehmbar günstigen Stand der Finanzen erkennen. Die Rechnung wurde von Herrn Paul Schmid geprüft und in peinlich musterwürdiger Ordnung befunden. Auch die Mitgliederzahl ist seit dem Vorjahr, insbesondere durch den Eintritt von Ebbauer Geschäftsleuten gewachsen. — Weniger erfreulich wirkte die von Herrn Vorstand abgegebene Rücktritts- und Rücktrittserklärung. Aus gesundheitlichen und beruflichen Gründen ist er nicht mehr in der Lage, die Vorstandsföhrung weiter zu versehen. So sehr man den Rücktritt im Interesse des Vereins bedauern muß, kann man sich doch den schwerwiegenden Gründen nicht verschließen. Neun Jahre hat Herr Wohlbold den Verein in rüchrigster Weise geleitet und kein persönliches Opfer gescheut, wenn es galt, die Belange des Gewerbevereins zu vertreten. Dies kam auch aus den ihm von verschiedenen Rednern zugesprochenen Dankesworten zum Ausdruck. Um seinen allseitigen Rat dem Verein zu erhalten, wurde er einstimmig dem Ausschuß zugewählt. Die sich anschließende Vorstandswahl bereitete einige Schwierigkeiten, bis man schließlich doch unseren umsichtigen Kassier Herrn Hermann Kapp, Tuchfabrikant, zur Annahme der Nachfolge befähigen konnte. Seine bisherige Kassierertätigkeit wird fernerhin von Herrn Spinereibesitzer Eugen Rentzler versehen werden. — In der sich anschließenden Aussprache über den Schlupfunkt „Verzinsedienste“ wurde von Herrn Schreinermeister Gabriel das mangelnde Vereins-Interesse gerügt und von Herrn Paul Schmid ein Appell an die jungen Meister und Söhne der Geschäftsleute zum Eintritt in den Verein gerichtet. Gewünscht wird auch eine bessere Behandlung der Lesemappen. In eifriger Unterhaltung blieb man nach Schluß der in allen Teilen gut verlaufenen Versammlung noch geraume Zeit zusammen.

**Homöopathischer Verein**

Der Vorsitzende des Südd. Verbands homöopathischer Vereine, Dr. Reallehrer Wolf von Stuttgart sprach am Sonntag Mittag im „Trauben“-Saal über Lungenkrankheiten. Zunächst behandelte der gewandte Redner die Krankheitsreize und die Krankheitsanlage, um dann auf die verschiedenen Arten der Lungenentzündung, die Lungenverengung, den Bluthusten, die Gewerbeschleimhautreizung, den Lungenbrand, den Lungenkrebs u. die Tuberkulose einzugehen. Bei jeder Krankheit wurden deren Ursachen und ihr Verlauf nachgewiesen, sowie die Mittel zur Heilung bzw. Vinderung angegeben. Eine längere Aussprache schloß sich an den lehrreichen Vortrag an.

**Altensteig, 12. März. Gemeinderatsitzung**

am 6. März 1927. Die Girozentrale Stuttgart hat sich auf Ansuchen des Stadtschultheißenamts bereit erklärt, ein Darlehen von 51000 RM. mit einem Auszahlungszinss von 8% und verzinslich zu 7% zu gewähren. Die Schuldaufnahme ist im Voranschlag 1927 vorgesehen und soll zur Bestreitung der Kosten für Kanalisation, Wasserleitungserweiterung, Feldbereinigung III, Gewerbeschulhausanbau und Bau des Tannbachwegs dienen. Da der Auszahlungszinss ein sehr ungünstiger ist, wird beschloßen, mit der Schuldaufnahme noch etwas zu warten. Einsteuerverweil soll aber mit der Kanalisation und der Wasserleitungserweiterung begonnen werden. — Für die städt. Kelter wird ein Dreher- und Schleifmaschinenapparat der Fa. Gutmann-Stuttgart um 380 M. beschafft. Der jeither Verwendete wird von der Fa. in Zahlung genommen. Ferner wird die Anschaffung eines Mikroskops der Fa. Zeiß-Jena zum Preis von 395 RM. für das städt. Schlachthaus zur Vornahme einfacher bakteriologischer Fleischuntersuchungen genehmigt.

Ein Kadelholzstangen- und Schlagreisig-Verkauf vom 24. Februar mit einem Fortspreis von 287 RM. (Erlös 337 RM.) wird genehmigt. — Der Kitzenge meinde werden auch heuer 6 Km Brennholz für Gemeindehaus und Kirche zum Fortpreis und 2 Km für die Satriestei unentgeltlich abgegeben. — Einem Strom für die Satriestei unentgeltlich abgegeben. — Einem Strom für die Satriestei unentgeltlich abgegeben. — Einem Strom für die Satriestei unentgeltlich abgegeben.

Entzungen O. Herrenberg, 12. März. Gewissensbisse. Dem von hier gemeldeten Diebstahl ist nachzutragen, daß offenbar Gewissensbisse oder die Angst, erwischt zu werden, den betreffenden Dieb veranlaßten, die gestohlenen 100 Mark der Witfrau zurückzuerstatten. Ueber Nacht schob der Dieb das Geld in einem verschlossenen Briefumschlag durch eine Türlucke in den Hausgang. Der Hundertmarkschein war in kleineres Geld umgewechselt.

Entzungen O. Herrenberg, 12. März. Vom Schloßgut Hohenentringen wurde seinerzeit von den Grafen Landenheim an die jetzigen Besitzer Freiherr v. D. verkauft. Zu dem Hofgut gehören eine stattliche Anzahl — wohl gegen 90 — Morgen von Aedern und Wiesen. Der Waldbestand ist noch bedeutender. Von Jahr zu Jahr wird das Gut durch Hinzukauf von Grundstücken der Entzinger Markung vergrößert. Die neu erworbenen Güterstücke werden mit Wald bepflanzt. Troghund Grund und Boden auf Hohenentringen von etwas geringerer Qualität sind und die Wälder bedeutend höher wehen als in den niedrigeren Lagen des Ammerlandes, hat es der jetzige Gutspächter Fr. Romm zufolge eisenen Fleißes und musterhafter Bewirtschaftung fertig gebracht, nicht nur einen ansehnlichen Pferde-, Vieh- und Schweinebestand heranzuziehen, sondern insbesondere auch recht bedeutende Fruchtsernten zu erzielen. Der wohlgepflegte Obstgarten fert ebenfalls recht gute Erträge. Es verläutet nun, die Freiherr v. D. die Gutverwaltung beabsichtige, das ganze Gut im Verlauf der nächsten Jahre aufzukaufen, in der Weise, daß Jahr für Jahr ein kleineres Stück dazukommt. Die zahlreichen Wanderer, die Hohenentringen besuchen, würden es sehr bedauern, wenn der schöne landwirtschaftliche Betrieb einginge. Der herauswachsende Wald würde den herrlichen Ausblick auf die Alb und den Schönbuch völlig verdecken. Und wenn nun die Landwirtschaft Deutschlands daran geht, den Bedarf des deutschen Volkes an Nahrungsmitteln möglichst selbst zu decken, so wäre es bedauerlich, wenn ein solch bedeutendes Hofgut wie Hohenentringen stillgelegt würde.

Wildbad, 12. März. Beginnt die Lungentuberkulose mit dem Lungenpneumonieatarrh? Die diesjährige Tuberkulosekonferenz, die in der Zeit vom 29. Mai bis 3. Juni in Bad Wildbad stattfindet, wird sich mit der durch neuere Forschungen aufgeworfenen Frage beschäftigen, ob die Lungentuberkulose in Form des sogenannten Lungenpneumonieatarrhs oder einer in tieferen Abschnitten der Lunge gelegenen entzündlichen Erkrankung beginnt. An der Tuberkulosekonferenz sind beteiligt: die Arbeitsgemeinschaft der Heilstätten- und Fürsorgeärzte, die Deutsche Tuberkulosegesellschaft und das Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose. Im Anschluß an die Tagung wird sich der Fürsorgekongress mit der Ausbildung der Tuberkulose-Fürsorgeärzte und Fürsorgefrauen beschäftigen.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Schweres Unglück durch Bergsturz in Brasilien**

Am Samstag früh 5.30 Uhr sehten sich plötzlich ungeheure Erdmassen des Berges Monerrate, und den sich die brasilianische Stadt Santos mit der Vorstadt Santa Rosa an drei Seiten herumlegt, in Bewegung und stürzten zu Tale. Eine ganze Anzahl von Häusern wurde von den Erdmassen teils verschüttet, teils zum Einsturz gebracht. Die Bewohner wurden von dem Unglück in den Betten überrascht und konnten sich nicht mehr retten, umso mehr als das Unheil ganz unvermutet hereingebrochen war. Am Tage vorher war allerdings ein Felsblock abgestürzt, da dies aber keine ungewöhnliche Bedeutung war, hatte man dem Verfall keine große Beachtung geschenkt. Militär, Polizei und Freiwillige nahmen an den Ausgrabungsarbeiten teil. Das Krankenhaus von Santa Rosa wurde schwer beschädigt, die Kranken konnten aber unverletzt gerettet werden. Die Behörden ließen die in unmittelbarer Nähe des Berges gelegenen bis jetzt noch verschonten Häuser räumen. Die Vorsichtsmaßregel erwies sich als richtig, denn am Montag erfolgte ein zweiter Bergsturz auf der entgegengesetzten Seite des Berges. Da die Häuser aber verlassen waren, kam kein Mensch zu Schaden. In Rio de Janeiro hat das Unglück von Santos, dem bekannten Ausfuhrhafen für den brasilianischen Kaffee, größte Bestürzung hervorgerufen. Die Opfer sollen auf öffentliche Kosten beerdigt werden.

**Neue Friedhoffandlung.**

Auf dem jüdischen Friedhof in Belber haben unbekannte Täter in der Nacht zum Sonntag eine Anzahl Grabsteine umgeworfen, nachdem sie die Eingangstür zum Friedhof gewaltsam erbrochen hatten.

**Die „Schülertragödie“ verboten.**

Die Polizeibehörde in Hamburg hat die Uraufföhrung eines Theaterstücks, das den Berliner Skandalprozeß Kranz behandelt, verboten.

**Letzte Nachrichten**

**Bauern demonstration in der Provinz Brandenburg**

Berlin, 13. März. Wie der Märkische Landesdienst meldet, haben am Sonntag und Montag in allen Kreisstädten der Provinz Brandenburg Bauern demonstrationen stattgefunden. In Frankfurt a. O. empfing der Regierungspräsident eine Abordnung der Demonstranten. In Anzich, wo sich der Finanzamtsleiter trotz des Wunsches der Demonstration nicht sehen ließ, kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, als mehrere Demonstranten die Fenster des Finanzamts einwarfen. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. — Auch in Cossen mußte die Polizei eingreifen.

Weimar, 12. März. Auch in verschiedenen Städten Thüringens fanden gestern Bauern demonstrationen gegen die Verelendung der Landwirtschaft statt.

**Die deutsche Delegation von Genf abgereist.**

Genf, 13. März. Außenminister Dr. Stresemann hat gestern nachmittag in Begleitung von Staatssekretär v. Schubert und den übrigen Mitgliedern der deutschen Delegation Genf in Richtung Berlin verlassen. Die geplante Unterredung Dr. Stresemanns mit dem Generalsekretär der Sowjetdelegation, Stein, konnte nicht stattfinden, da von sowjetrussischer Seite mitgeteilt worden ist, daß der Generalsekretär erkrankt sei. — Die sowjetrussische Delegation zur Teilnahme an der Tagung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz trifft unter Führung des sowjetrussischen Augenkommissars Litwinow am Dienstag in Genf ein. Deutschland wird in der Abrüstungskommission wieder durch Graf Bernstorff vertreten sein.

**Bergsträßer über die französisch-deutsch-belgische Annäherung.**

Brüssel, 13. März. Reichstagsabg. Dr. Bergsträßer sprach gestern vor mehreren hundert Zuhörern über die deutsch-französisch-belgische Freundschaft. Der belgische ehemalige Minister Vandervelde präsiidierte die Versammlung. Dr. Bergsträßer führte aus, daß Deutschland, Belgien und Frankreich ihre Handels- sowie intellektuellen Beziehungen verstärken müßten, um den Frieden zu wahren. Am Schluß seiner Rede erklärte der Redner, daß die Aufrechterhaltung der Rheinlandsbeziehung einen vollen Erfolg der gegenseitigen Annäherungsbestrebungen verhindern. Die Versammlung verließ ohne Störung.

**Ein amerikanisches Schiedsvertragsangebot an Deutschland**

Berlin, 13. März. Nach Meldungen Berliner Blätter aus Washington hat Staatssekretär Kellogg heute mit den deutschen Botschafter v. Brittwig und Gaffron zu sich gebeten, um ihm den Entwurf eines deutsch-amerikanischen Schiedsvertrages zu übergeben mit der Anregung, daß die beiden Regierung in Verhandlungen darüber eintreten. Auch dem spanischen Botschafter wurde ein ähnlicher Vertragentwurf überreicht. Mit England, Japan, Italien und Norwegen schweben gleichfalls Verhandlungen.

Vom Südfunk. Aus programmatischen Gründen müssen in der Sendefolge des Südfunks der Julius-Weismann-Abend, der für Dienstag, 13. März, vorgesehen war, und das Abendunterhaltungskonzert vom Freitag, 16. März, vertauscht werden.

**Handel und Verkehr**

**Die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Kammerbezirk Reutlingen während des Monats Februar 1928**

Die Handwerkskammer Reutlingen teilt hierzu mit:

In fast allen Berufsgruppen des Handwerks war der Geschäftsgang im vergangenen Monat noch außerordentlich ruhig. Die Aufträge gingen recht langsam und zögernd ein und beschränkten sich in der Hauptsache auf Reparaturen. Neubauarbeiten, namentlich größere, fielen nur in bescheidenem Umfang an. Die geringe Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung macht sich für das Handwerk nicht nur auf dem Lande, sondern auch in den größeren Plätzen sehr nachteilig bemerkbar. Ebenso hielt sich die Nachfrage der übrigen Bevölkerung nach Handwerkerzeugnissen in engen Grenzen. Weder von der Industrie noch vom Handel, den Behörden, Verkehrsanstalten usw. erhielt das Handwerk nennenswerte Aufträge. Ueberall macht sich eine gewisse Zurückhaltung bemerkbar. Die stark angepannte Lage des Geld- und Kreditmarktes, hohe Zinsen, steigende Rohstoffpreise, die Unsicherheit über den künftigen Verlauf der wirtschaftlichen Konjunktur ließen eine abwartende Stellungnahme vielfach angeden erscheinen und legten der Unternehmungskraft starke Fesseln an. Besonders deutlich zeigt sich dies in der Bautätigkeit, die bis jetzt, obwohl die Witterungsverhältnisse im allgemeinen nicht ungünstig waren, recht schwach eingeleitet hat. Die Aussichten für die diesjährige Bauzeit wären aus den vorliegenden Bauvorhaben zu schließen nicht gerade schlecht. Ob diese alle ausgeführt werden können, muß jedoch ernstlich bezweifelt werden, namentlich wenn die Geld- und Kreditverhältnisse keine bessere werden. Jedenfalls wird es Aufgabe der öffentlichen wie privaten Wirtschaft sein, die vorhandenen Mittel so zu bewirtschaften, daß der Baumarkt wenigstens wieder die Intensität des Vorjahres erreicht. Bei der überragenden Bedeutung des Baumarktes für das Handwerk erscheint deshalb auch seine Lage im ganzen augenblicklich recht unsicher.

Erschwert wird sie noch durch die starke steuerliche Belastung, die in ihrem jetzigen Umfange die unbedingt notwendige Kapitalneubildung und wirtschaftliche Stärkung der Betriebe in bedenklicher Weise hindert.

Auf die Arbeitsverhältnisse im Handwerk wirken ferner die Schwarzarbeit, die verschiedenen Ausschüße und ungelunden Formen des Warenhandels sehr nachteilig ein. Auch die zunehmende Betätigung der öffentlichen Hand in der Privatwirtschaft nimmt dem Handwerk einen erheblichen Teil seiner Arbeitsmöglichkeiten weg. Begreiflich und auch aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen berechtigt ist das Verlangen des Handwerks nach einer Beschränkung derselben auf solche Gebiete, bei denen eine öffentliche Bewirtschaftung geeignet und zweckmäßig erscheint.

Das Geschäft im Handwerk litt nach wie vor unter dem langsamen Zahlungseingang. Die Kreditanspruchnahme der Kunden beim Handwerker hat immer noch einen großen Umfang. Er ist infolgedessen mehr als zuträglich auf Kredite angewiesen, wodurch aber andererseits die Gestehungskosten infolge der hohen Zinsätze wesentlich erhöht werden. Die Lage der Betriebe ist heute meist so, daß die vielen Schwierigkeiten politischer und wirtschaftlicher Art, die außerordentlich große steuerliche Belastung, die Abhängigkeit von den vielfach spezialisierten und kartellierten Lieferanten ein befriedigendes wirtschaftliches Ergebnis unmöglich machen. Denn auf der anderen Seite muß der Handwerker mit der zumeist geringen Kaufkraft seiner Kundschaft rechnen, so daß ihm bei den hohen Gestehungskosten

**Neue Höhere Handelsschule Calw**  
 im württembergischen Schwarzwald  
 Bekannte, 1908 gegr. Privatschule mit Schülerheim  
 Realabteilung: Sechsklässige Realschule. Vorbereitung für die mittlere Reife. Gewissenhafte Erziehung. Aufnahme vom 10. Lebensjahre an.  
 Handelsabteilung: Halbjährs- und Jahreskurse für alle Altersstufen. Akademie-Kurs. Praktisches Übungskonto.  
 Gute reichliche Verpflegung. — Prospekt durch Direktor Zögel.  
 Neuaufnahme: 16. April

**Ein gutes Rezept**  
 — einfach und billig — zur Herstellung vorzüglicher Suppen: 817  
 Nimm MAGGI® Suppenwürfel.  
 Reiche Sortenauswahl.  
 1 Würfel für 2 Teller Suppe 13 Pf.





und den vielen Anforderungen, welche die Fortschritte der Technik an jeden auch den kleinsten Handwerksbetrieb stellen, nur ein geringer Verdienst übrig bleibt.

Neue Schiffsbauten. Der Norddeutsche Lloyd hat der Bremer Vulkanwerft in Begeleit zwei Frachtdampfer von je 9500 Bruttoregistertonnen in Auftrag gegeben.

Württ. Kreditverein. In der Generalversammlung vom 27. März wird eine Dividende von 8 v. H. vorgeschlagen werden, sowie eine Kapitalerhöhung von 1,5 Millionen RM.

Das Geschäftsjahr 1927 der Stuttgarter Vereinsbuchdruckerei erbrachte einen Reingewinn von 25 457 (i. B. 30 081) RM.

Stuttgarter Liquidationsverein. In den nächsten Tagen wird die Einführung des Börsenringgeschäfts der Stuttgarter Liquidationsverein in der Rechtsform des eingetragenen Vereins gegründet werden.

Verbindlichkeitsklärung des Schiedsgerichts in der Berliner Metallindustrie

Der Schiedsgericht vom 10. März 1928, der unter dem Vorsitz des Schlichters für den Bezirk Groß-Berlin gefüllt worden ist, ist gemäß Artikel 1 § 8 der Verordnung über das Schlichtungsverfahren vom 30. Oktober 1923 von amtswegen im öffentlichen Interesse für verbindlich erklärt.

Streik im Saargebiet wegen schlechter Behandlung. In Reutlingen ist auf den unter französischer Verwaltung stehenden Schächten der Inspektion ein Teil der Belegschaft in den Streik getreten, um gegen die schlechte Behandlung der Arbeiter Einspruch zu erheben.

Konkurse. Gustav Wieland, Sägmüller, zuletzt Milchhändler in Murrhardt.

Vergleichsverfahren. Firma „Sügro“, Süddeutsche Textil-Großhandels-G. in Stuttgart, Friedrichstr. 14. Die Polder und Sohn, Käsegroßhandlung in Ulm.

Einigung in der Schuhindustrie. Bei den Verhandlungen über den neuen Reichstarif in der Schuhindustrie wurden die Löhne um 4,3 an der Spitze erhöht.

Die Angestelltenverbände der gesamten Textilwirtschaft mit etwa 20 000 Mitgliedern haben den Gehaltsstarif auf 31. März gekündigt.

Schweinepreise. Beihheim: Milchschweine 20-30. - Crailsheim: Käufer 45-60, Milchschweine 12-25. - Giengen a. Br.: Saugschweine 15-23, Käufer 38-51. - Göggingen: Milchschweine 17-23, Käufer 28-45. - Künzelsau: Milchschweine 22-28. - Oehringen: Milchschweine 21-29. - Schömberg: Milchschweine 18-24. - Rottweil: Milchschweine 17-24, Käufer 41. - Winnenden: Milchschweine 18-25, Käufer 40-80. - Balingen a. E.: Milchschweine 17,50-23, Käufer 39-45 M d. St.

Fruchtpreise. Balingen: Haber 12-13,50, Gerste 14 M d. St.

Württembergische Holzverkaufserlöse. Aus den württ. Staatswäldern wurden im Monat März bis jetzt folgende Erlöse erzielt: aus verschiedenen Forstämtern für Nadelholzstangen 122-137 v. H. der

Landesgrundpreise, für Laub- und Nadelbrennholz 101-131 v. H. der Bezirksgrundpreise, für Schichtnugholz, und zwar im Forstamt Erlenrugel und Röllert 14,04 und 15,3 v. H.; im Forstamt Ellwangen für 38 RM. Weimutsforstungen 14 v. H.; im Forstamt in der Rinde, zwei Meter lang, 16,20 und 18,50 M; im Forstamt Simmersfeld für 366 RM. Papierholz in der Rinde 1. Kl. 17,70, 2. Kl. 14,16 M und 3. Kl. 10,62 M je RM. oder 118 v. H. der Landesgrundpreise.

Auswärts Geförbene.

Calw: Herm. Lintenhilf, Amtsdieners a. D., 62 J. Tübingen: Prof. Dr. Th. Häring, 80 J.



Vom Gummiabsatz keine Spur Auf Büffel-Glanz, probier' es nu!

Böhrerwachs Büffel-Glanz / Neu Spezialität für Parfett und Klebmasse

Amtliche Bekanntmachung. Laternen an Kraftfahrzeugen.

Nach § 4 der VO. über Kraftfahrzeugverkehr muß jeder Kraftwagen nach eingetretener Dunkelheit und bei starkem Nebel mit mindestens zwei in gleicher Höhe angebrachten, die seitliche Begrenzung des Fahrzeugs anzeigenden hellbrennenden Laternen versehen sein.

Nach der Verordnung vom 31. Januar 1928 (RGBl. I S. 14) darf der Abstand der beiden Laternen von der Außenkante künftig nicht mehr als 40 cm betragen. Diese Bestimmung wird z. T. Abänderungen in der Anbringung der Laternen notwendig machen, da bisher ein seitlicher Abstand bis 50 cm zugelassen war.

Nagold, den 10. März 1928.

Oberamt: Dr. Rauneder, Amtmann.

Sobald erschienen:

Der letzte Wille des Menschen

in rechtlicher und steuerrechtlicher Beziehung. Für Laien verfaßt von Justizrat Dr. Hans Stölze, Rechtsanwalt in Rempten.

Taschenformat 70 S. Ganzleinen RM 2.-.

vorrätig in der

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Die Getreidemühle Mötzingen

verkauft fortlaufend 1012

prima Weißmehl, sowie Brotmehl, Futtermehl und Kleie.

Ebenfalls ist solches bei Herrn. Stöckel in Nagold zu haben und wird auf Wunsch ins Haus gebracht.

Auto.

Agg. 6/20, 4stgig, offen, neu gelagert, neue Elektronkolben, neu lackiert, in allerbestem Zustande, garantiert riß- und bruchfrei

billig abzugeben.

Anfragen unter Nr. 1009 an den „Gesellschaftler“.

Bürgerländle

am Badwald verpachtet auf 1. April d. J.

Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 994

Frisch eingetroffen

Ia. Allgäuer

Kräuterkäse

bei 1005

G. Heller.

Teppich - Läufer ohne Anzahlung in 10 Monatsraten

Teppichhaus Agay & Glöck Frankfurt a. M. 340 Schreiben Sie sofort!



Kornfranck gesund wie das tägliche Brot!



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgang unserer lieben, guten Mutter

Luise Fohrer geb. Wohlleber sagen innigsten Dank 1007 die trauernden Hinterbliebenen. Nagold, den 12. März 1928.

In jede Familie gehört der Homöopathische Hausarzt

28. vollständig neu bearbeitete Auflage von Dr. R. Hähl

Zum Preis von Mk. 8 - stets vorrätig bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Wer sich eingehender über die Tätigkeit des Zuchthausgeistlichen Pfarrer Bertsch orientieren will, lese die beiden Bücher:

Durchsitterfenster



Helles und Dunkles aus dem Zuchthaus geb. Mk. 2,50 und

20 Jahre Zuchthaus

Erlebnisse und Gedanken kart. Mk. 2.-

Vorrätig bei: G. W. Zaiser, Buchhlg.

Unterjettigen.

Habe etwa 25 Zentner gut eingebrachtes 999

Weizen- u. Dinkel-

Stroh

zu verkaufen.

Jakob Seeger, Schneider

Fehlerfreie, 26 Wochen trachtige 1010



hat zu verkaufen

Stilleb Hirn, Walddorf.

Rohrsessel

werden zum Flechten angenommen 1002

Frau Morlock, Turmstraße 12

Ein tüchtiger, zuverlässiger 1004

Fahrknecht

für Mühle und Landwirtschaft kann in 14 Tagen eintreten.

Joh. Gg. Keppler, Mühle, Rottfelden.

Bestellungen auf Milch

nimmt entgegen und liefert auf Wunsch ins Haus

Herm. Stöckel 1019

Dettenbergerstr.

Zur 1006

Konfirmation und für Eltern empfehle

Strümpfe, Socken Sportstrümpfe Einsatzhemden

Stefan Schaible.

Bismarckheringe

beste Marke Walkhoff 1010 die 4 Liter-Dose nur M 4.-

Berg & Schmid

Ueberberg. 14 Monate alten

Zuchtfarren

(Rotfisch mit Ohrmark) fest dem Verkauf aus 1003 Chr. Seid.

2 Läuferschweine

verkauft 1000 R. Wolf, Unterschwandorf.

Rottfelden. 1011



Nutz- u. Schaffkoh

samt Kalb verkauft Georg Renz, Gipper.

Konfirmations-Geschenke

empfeht die Buchhandlung Zaiser, Nagold

Füllfederhalter von Mk. 4.50 an

ff. Briefpapiere offen und in Geschenkpackungen

Brieföffner

Schreibetuis

Schreibmappen

Einklebealbum in großer Auswahl.

Tintenzeuge

Schreibgarnituren

Notizbücher

Poesiealbum

von einfacher bis feinsten Ausführung

Tagebücher

